

Ergebnisse bundesweiter Repräsentativbefragungen aus den Jahren 2015, 2016 und 2018

► Glaubwürdigkeit deutscher Medien gestiegen

Von Erk Simon*

Mehrere Studien zum Thema Glaubwürdigkeit und Vertrauen der Medien erschienen

Im Kontext der Diskussion um die Berichterstattung der Medien sind in den vergangenen Jahren mehrere Studien zum Thema Glaubwürdigkeit und Vertrauen erschienen. (1) Zwei zentrale Befunde finden sich dabei durchgängig. Zum einen ist das Vertrauen in die klassischen Medien in Deutschland weiterhin hoch. Andererseits gibt es einen relevanten Anteil der Menschen in Deutschland, welche die Berichterstattung insbesondere mit Blick auf die Übereinstimmung mit den Erfahrungen in der eigenen Lebenswelt sowie der eigenen politischen Meinungen kritisch bewertet. Olaf Jandura und andere (2) haben differenzierte politik-kommunikative Milieus in Bezug auf das mediale Repräsentationsgefühl untersucht und einzelne Milieus identifiziert, die ihre Positionen in den etablierten Medien zu wenig vertreten sehen. Sie unterscheiden zwischen der objektiven und subjektiven Repräsentation der politischen Positionen der Bürger in den Medien, wobei insbesondere die subjektive Bewertung dieser Repräsentation – damit verbunden das Gefühl der eigenen politischen Wirksamkeit – ein wichtiger Erklärungsfaktor für die generelle Demokratiezufriedenheit und damit verbunden auch der Medienbewertung ist.

Im Europavergleich hohes Medienvertrauen in Deutschland

Im europäischen Vergleich kann das Medienvertrauen in Deutschland durchaus als hoch bewertet werden. Wie die EBU-Studie „Trust in Media 2018“ auf der Datengrundlage des Eurobarometers zeigt, liegt der Anteil der Menschen, die wenig oder kein Vertrauen in die Medien haben, mit 30 Prozent in Deutschland unter dem EU-Durchschnitt von 38 Prozent. (3) Den geringsten Anteil medienkritischer Bürger hat demnach Dänemark mit 17 Prozent, einzelne Länder wie Finnland, Schweden sowie die Niederlande haben einen Anteil von 20 Prozent. In dieser Untersuchung wird in einem detaillierten Ländervergleich ein starker, signifikant positiver Zusammenhang zwischen der Unabhängigkeit der Medien bzw. der Pressefreiheit und dem Vertrauen der Bevölkerung in die Berichterstattung festgestellt. Die Autoren weisen zudem darauf hin, dass Medienvertrauen kein eindimensionales Konstrukt ist, sondern von mehreren Faktoren beeinflusst

wird: Neben der individuellen Wahrnehmung der Zuverlässigkeit von medialen Personen und Institutionen ist Medienvertrauen auf der Rezipientenseite auch abhängig von sozioökonomischen Bedingungen, formaler Bildung sowie erlernten und langfristig stabilen Wahrnehmungen und Bewertungen.

Kurz und knapp

- Nach den Ergebnissen einer Repräsentativbefragung ist die Glaubwürdigkeit der Medien in Deutschland angestiegen.
- Der Anstieg von 2015 bis 2018 findet sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland sowie bei allen soziodemografischen Gruppen.
- Auch die Informationsqualität der Medien wird weiterhin positiv beurteilt.
- Das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist weiterhin hoch.
- Öffentlich-rechtliche Radio- und Fernsehsender gelten als glaubwürdig und unverzichtbar.

Während einzelne Umfragen nur Momentaufnahmen abbilden, die in hohem Maße von aktuellen Ereignissen wie etwa der Flüchtlingskrise 2015 beeinflusst werden, erlauben Trenduntersuchungen mit mehreren Erhebungszeitpunkten die Abbildung von Entwicklungen. Neben dem Forschungsprojekt „Medienvertrauen“ der Universität Mainz (4), in dem bereits seit 2008 repräsentative Daten zur Thematik erhoben werden, bieten auch die Umfragen von infratest dimap zum Thema Glaubwürdigkeit der Medien mit nunmehr drei Erhebungszeitpunkten eine repräsentative Grundlage, um die Entwicklungen zu analysieren. Die Befragungen von infratest dimap im Auftrag des WDR, die repräsentativ für die wahlberechtigte Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland sind, wurden im Oktober 2015 mit 750 Befragten, im Dezember 2016 und Februar 2018 mit jeweils 1000 Befragten durchgeführt. (5)

Die Ergebnisse zeigen, dass die Glaubwürdigkeit der Medien in Deutschland in der aktuellen Befragungswelle deutlich gestiegen ist. Auf die Frage, ob sie die Informationen in den deutschen Medien für glaubwürdig halten, antworteten in 2015 52 Prozent mit „ja, halte ich für glaubwürdig“, in 2018 waren es 65 Prozent. Auch unter Berücksichtigung der statistischen Schwankungsbreite, die für die Gesamtstichprobe in einem Bereich von $\pm 2,5$ Prozentpunkten liegt und in den Teilgruppen entsprechend höher ausfällt, ist dieses Ergebnis als signifikant zu bewerten. Die Ergebnisse von infratest dimap zeigen damit in die gleiche Richtung wie die Umfragen des Forschungsprojektes „Medienvertrauen“ der Universität Mainz, die in 2016 und 2017 einen deutlichen Anstieg des Medienvertrauens im Vergleich zu 2015 ermittelt haben. (6)

Der Anstieg findet sich in der Tendenz sowohl in den westlichen als auch in den östlichen Bundesländern und durchgängig bei allen soziodemografischen Gruppen (vgl. Tabelle 1). In den westlichen

Trenduntersuchungen zeigen Entwicklung auf

2018: 65 % halten Medien für glaubwürdig

* WDR Medienforschung.

Tab. 1 Glaubwürdigkeit der Informationen in den deutschen Medien 2015, 2016 und 2018
ja, halte ich für glaubwürdig, in %

	2015	2016	2018
westliche Bundesländer	53	59	66
östliche Bundesländer	46	48	59
18-34 Jahre	41	48	62
35-49 Jahre	58	57	66
50-64 Jahre	54	66	69
ab 65 Jahren	53	55	63
Männer	50	61	66
Frauen	54	53	63
Haupt-/Volksschule	41	55	62
Mittlere Reife	56	51	64
Abitur/Fachhochschulreife	60	70	70
Gesamt	52	57	65

Frage: „Halten Sie die Informationen in den deutschen Medien alles in allem für glaubwürdig?“

Befragungszeiträume: 29. bis 30. Oktober 2015, 14. bis 17. Dezember 2016, 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: 2015: n=750; 2016 und 2018: n=1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

Tab. 2 Qualität der Informationen in den deutschen Medien 2015, 2016 und 2018
in %

	2015			2016			2018		
	sehr gut	gut	sehr gut/ gut	sehr gut	gut	sehr gut/ gut	sehr gut	gut	sehr gut/ gut
westliche Bundesländer	40	49	89	34	58	92	33	58	91
östliche Bundesländer	28	54	82	28	56	84	20	66	86
18-34 Jahre	40	44	84	34	53	87	34	59	93
35-49 Jahre	49	45	94	37	55	92	33	59	92
50-64 Jahre	33	40	73	37	53	90	37	54	91
ab 65 Jahren	30	56	86	22	67	89	19	69	88
Männer	38	59	97	34	56	90	31	59	90
Frauen	38	54	92	30	59	89	30	61	91
Haupt-/Volksschule	26	59	85	30	57	87	23	68	91
Mittlere Reife	42	46	88	28	60	88	30	61	91
Abitur/Fachhochschulreife	45	46	91	41	52	93	39	53	92
Gesamt	38	50	88	32	57	89	30	60	90

Frage: „Ist das Informationsangebot der Medien bei uns alles in allem sehr gut, gut, schlecht oder sehr schlecht?“

Befragungszeiträume: 29. bis 30. Oktober 2015, 14. bis 17. Dezember 2016, 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: 2015: n=750; 2016 und 2018: n=1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

Ländern stieg die Glaubwürdigkeit der Medien von 53 Prozent in 2015 auf 66 Prozent in 2018 und in den östlichen Bundesländern von 46 auf 59 Prozent. Ein Anstieg ergibt sich auch in allen Altersgruppen, durchgängig liegen die Glaubwürdigkeitswerte in 2018 bei über 60 Prozent. Gleiches gilt für Menschen mit einem unterschiedlichen Bildungsgrad. In der Gruppe mit dem Schulabschluss Haupt-/Volksschule stieg der Wert von 41 auf 62 Prozent an, in der Gruppe mit dem Abschluss Mittlere Reife von 56 auf 64 Prozent und in der Gruppe mit dem formal höchsten Schulabschluss Abitur bzw. Fachabitur von 60 auf 70 Prozent.

Die Bevölkerungsmeinung über die Informationsqualität der deutschen Medienangebote insgesamt bleibt auf einem hohen Niveau stabil (vgl. Tabelle 2). 30 Prozent der wahlberechtigten Bevölkerung schätzen die Informationsqualität als sehr gut und weitere 60 Prozent als gut ein. Nur jeder Zehnte äußert sich in dieser Frage kritisch und bewertet die Informationsqualität als schlecht bzw. sehr

Beurteilung der Informationsqualität bleibt auf hohem Niveau stabil

Tab. 3 Vertrauen zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk 2015, 2016 und 2018 in %

	2015			2016			2018		
	sehr großes Vertrauen	großes Vertrauen	sehr großes/großes Vertrauen	sehr großes Vertrauen	großes Vertrauen	sehr großes/großes Vertrauen	sehr großes Vertrauen	großes Vertrauen	sehr großes/großes Vertrauen
westliche Bundesländer	9	55	64	9	56	65	10	56	66
östliche Bundesländer	8	47	55	6	40	46	5	50	55
18-34 Jahre	6	48	54	6	46	52	9	48	57
35-49 Jahre	10	49	59	10	49	59	9	53	62
50-64 Jahre	8	53	61	7	55	62	9	61	70
ab 65 Jahren	10	62	72	10	60	70	8	58	66
Männer	7	55	62	8	52	60	9	53	62
Frauen	10	51	61	8	54	62	8	57	65
Haupt-/Volksschule	4	60	64	10	50	60	4	60	64
Mittlere Reife	11	49	60	5	50	55	10	49	59
Abitur/Fachhochschulreife	11	51	62	13	60	73	11	61	72
Gesamt	8	53	61	8	53	61	9	55	64

Frage: „Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Einrichtungen und Organisationen. Bitte sagen Sie mir für jede, wieviel Vertrauen Sie in sie haben. Sehr großes Vertrauen, großes Vertrauen, wenig Vertrauen oder gar kein Vertrauen.“

An 100 Prozent fehlend: weiß nicht/keine Angabe.

Befragungszeiträume: 29. bis 30. Oktober 2015, 14. bis 17. Dezember 2016, 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: 2015: n=750; 2016 und 2018: n=1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

schlecht. Die summierten Ergebnisse für sehr gut/gut liegen in allen soziodemografischen Gruppen nahe am Bevölkerungsdurchschnitt von 90 Prozent, in 2015 waren es 88 Prozent. Allein bei der Betrachtung der Bewertung mit „sehr gut“ werden Unterschiede in den Teilgruppen sichtbar. So wird die Informationsqualität in den östlichen Bundesländern mit 20 Prozent „sehr gut“ weiterhin kritischer gesehen als in den westlichen Ländern, hier vergibt ein Drittel die sehr gute Bewertung. Auch die Differenzen nach Bildungsgruppen sind weiterhin deutlich. In der Bevölkerungsgruppe mit dem formal niedrigsten Bildungsabschluss Hauptschule/Volksschule bewerten 23 Prozent die Informationsqualität mit „sehr gut“, in der Gruppe mit dem formal höchsten Bildungsabschluss sind es dagegen 39 Prozent (2015: 26 % bzw. 45 %).

Unverändert hohes Vertrauen in den ö.-r. Rundfunk

Das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist dabei unverändert hoch. In den drei Befragungswellen 2015, 2016 und 2018 ergaben sich keine Hinweise auf eine Veränderung der diesbezüglichen Bevölkerungsmeinung (vgl. Tabelle 3). Die Mehrheit der Menschen (64 %) schenkt dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk sehr großes oder großes Vertrauen (2015 und 2016: 61 %). Die mehrheitlich sehr guten bzw. guten Vertrauenswerte finden sich in allen soziodemografischen Gruppen, allerdings mit einem unterschiedlichen Grad der Zustimmung. So ist das Vertrauen in den östlichen Bundesländern (55%) und bei jungen Menschen (57%) zwar ebenfalls mehrheitlich vorhanden, aber in der Ausprägung verhaltener.

In Bezug auf die Frage, wie der Vertrauenswert von 64 Prozent einzuschätzen ist, kann der Vergleich mit anderen Institutionen herangezogen werden (vgl. Tabelle 4). Im Ranking der Vertrauenswerte liegt der öffentlich-rechtliche Rundfunk unter elf erho-benen Institutionen auf Platz 5 hinter der Polizei (85 %), dem Bundesverfassungsgericht (75 %), der Verbraucherzentrale und Stiftung Warentest (jeweils 74 %). Im Vergleich zu einer Reihe anderer Institutionen schneidet der öffentliche-rechtliche Rundfunk deutlich besser ab, so zum Beispiel den privaten Rundfunksendern (20 %), den Kirchen (27 %), der Bundesregierung (33 %) oder der Wirtschaft (46 %).

Auch in der Differenzierung nach einzelnen Medien bzw. Medienanbietern ergeben sich für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk hohe Glaubwürdigkeitswerte. Fokussiert auf die Antwortalternativen „halte ich für glaubwürdig“ versus „halte ich für weniger glaubwürdig“, bescheinigen 82 Prozent den öffentlich-rechtlichen Radiosendern und 77 Prozent den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern Glaubwürdigkeit (vgl. Tabelle 5). Die Tageszeitungen erhalten mit 71 Prozent ebenfalls eine sehr gute Bewertung. Deutlich kritischer ist das Bild bei den privaten Radio- und Fernsehangeboten mit 41 bzw. 27 Prozent, für Informationen im Internet (30 %) sowie die Boulevardpresse (6 %).

Für die sozialen Medien wie Facebook oder Twitter sind aus früheren Untersuchungen niedrige Glaubwürdigkeitswerte bekannt. (7) Sie werden durch die Zuspitzung in die beiden Antwortalternativen „halte ich für glaubwürdig“ versus „halte ich für weniger glaubwürdig“ in eklatanter Weise bestätigt: Nur

Hohe Glaubwürdigkeit öffentlich-rechtlicher Radio- und TV-Sender

Nur 5 Prozent halten soziale Medien für glaubwürdig

Tab. 4 Vertrauen in Institutionen 2018
in %

	Gesamt		Alter 18-34 Jahre		westliche Bundesländer		östliche Bundesländer	
	sehr großes/ großes Vertrauen	wenig/gar kein Vertrauen	sehr großes/ großes Vertrauen	wenig/gar kein Vertrauen	sehr großes/ großes Vertrauen	wenig/gar kein Vertrauen	sehr großes/ großes Vertrauen	wenig/gar kein Vertrauen
Polizei	85	14	84	16	85	11	76	23
Bundesverfassungsgericht	75	21	73	22	77	19	68	28
Stiftung Warentest	74	23	68	28	73	24	77	21
Verbraucherzentrale	74	19	67	24	75	18	68	25
öffentlich-rechtlicher Rundfunk	64	34	55	42	66	33	55	41
Tageszeitungen	55	41	51	43	58	36	47	49
Gewerkschaften	47	46	64	32	48	46	45	49
Wirtschaft	46	51	50	44	45	52	49	49
Bundestag	35	63	40	57	38	61	25	63
Bundesregierung	33	66	39	60	35	64	25	73
Kirchen	27	67	22	68	27	68	26	64
private Rundfunksender	20	74	19	78	21	75	21	72

Frage: „Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von Einrichtungen und Organisationen. Bitte sagen Sie mir für jede, wieviel Vertrauen Sie in sie haben. Sehr großes Vertrauen, großes Vertrauen, wenig Vertrauen oder gar kein Vertrauen.“

An 100 Prozent fehlend: weiß nicht/keine Angabe.

Befragungszeitraum: 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: n=1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

Tab. 5 Glaubwürdigkeit einzelner Medien/Medienanbieter 2018
in %

	Gesamt		Alter 18-34 Jahre		westliche Bundesländer		östliche Bundesländer	
	glaubwürdig	weniger glaubwürdig	glaubwürdig	weniger glaubwürdig	glaubwürdig	weniger glaubwürdig	glaubwürdig	weniger glaubwürdig
öffentlich-rechtliche Radiosender	82	15	81	16	84	12	73	26
öffentlich-rechtliche Fernsehsender	77	22	72	28	78	21	73	25
Tageszeitungen	71	24	74	29	74	21	61	33
private Radiosender	41	48	47	45	41	48	42	48
Internet im Allgemeinen	30	56	29	66	31	56	29	53
private Fernsehsender	27	69	25	73	26	69	30	66
Boulevardpresse	6	89	5	90	5	90	7	85
soziale Medien und Netzwerke wie Facebook und Twitter	5	75	5	92	4	78	8	65

Frage: „Ich nenne Ihnen jetzt einige Medien. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie diese für glaubwürdig oder für weniger glaubwürdig halten?“

An 100 Prozent fehlend: weiß nicht/keine Angabe.

Befragungszeitraum: 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: n=1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

5 Prozent halten die sozialen Medien für glaubwürdig, 75 Prozent schätzen sie explizit als weniger glaubwürdig ein (an 100 % fehlend: weiß nicht/keine Angabe). Bemerkenswert ist der Befund, dass selbst die Jüngeren als stärkste Nutzergruppe der sozialen Medien ein äußerst kritisches Bild in Bezug auf deren Glaubwürdigkeit haben: 92 Prozent der 18- bis 34-Jährigen halten soziale Netzwerke wie Facebook und Twitter für weniger glaubwürdig.

Bevölkerung halten den öffentlich-rechtlichen Rundfunk für unverzichtbar (vgl. Tabelle 6). Dieses Ergebnis einer mehrheitlichen Zustimmung zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk bestätigt sich für alle soziodemografischen Teilgruppen mit einer geringen Varianz der Zustimmungswerte von 76 Prozent (Altersgruppe 35-49 Jahre) bis 90 Prozent in der älteren Generation.

**83% halten
ö.-r. Rundfunk für
unverzichtbar**

Die Frage nach der Verzichtbarkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ergibt einen klaren Befund: 83 Prozent der wahlberechtigten bundesdeutschen

Tab. 6 Notwendigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks 2018

	verzichtbar	nicht verzichtbar
gesamt	15	83
westliche Bundesländer	15	83
östliche Bundesländer	15	82
18-34 Jahre	18	79
35-49 Jahre	23	76
50-64 Jahre	11	88
ab 65 Jahren	9	90
Männer	18	80
Frauen	12	86
Haupt-/Volksschule	13	85
Mittlere Reife	18	80
Abitur/Fachhochschulreife	11	89

Frage: „Ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk Ihrer Meinung nach verzichtbar oder nicht verzichtbar?“

An 100 Prozent fehlend: weiß nicht/keine Angabe.

Befragungszeitraum: 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: n= 1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

Tab. 7 Einflussnahme auf die Berichterstattung der Medien 2018 in %

	ja, glaube ich	nein, glaube ich nicht
gesamt	40	53
westliche Bundesländer	39	55
östliche Bundesländer	47	47
18-34 Jahre	54	39
35-49 Jahre	42	52
50-64 Jahre	33	62
ab 65 Jahren	34	60
Männer	37	58
Frauen	44	49
Haupt-/Volksschule	43	51
Mittlere Reife	43	50
Abitur/Fachhochschulreife	32	64
Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk		
gesamt	40	53
sehr großes Vertrauen	21	76
großes Vertrauen	27	66
wenig Vertrauen	62	32
gar kein Vertrauen	78	19

Frage: „Und glauben Sie, dass den deutschen Medien von Staat und Regierung vorgegeben wird, worüber sie berichten sollen?“

An 100 Prozent fehlend: weiß nicht/keine Angabe.

Befragungszeitraum: 8. bis 21. Februar 2018.

Basis: n=1 000, wahlberechtigte Bevölkerung (Deutsche ab 18 Jahren).

Quelle: infratest dimap.

Aus Sicht der Medienanbieter bedenklich ist der Befund, dass 40 Prozent der Befragten der Meinung sind, dass die Medien in Deutschland von Staat und Regierung politisch beeinflusst werden. Im Ergebnis der offenen Frage – „Auf welche Medienanbieter trifft dies vor allem zu?“ – wird deutlich, dass diese Beeinflussung vor allem bei den öffentlich-rechtlichen Sendern vermutet wird. (8) Der Zusammenhang mit dem Medienvertrauen generell und speziell zu den öffentlich-rechtlichen Anbietern ist offensichtlich: Bei den Befragten, die den öffentlich-rechtlichen Sendern sehr großes bzw. großes Vertrauen entgegenbringen, sind nur 21 bzw. 27 Prozent der Ansicht, dass die Sender von der Politik beeinflusst werden (vgl. Tabelle 7). Bei denjenigen mit einem geringen bzw. gar keinem Vertrauen sind es dagegen 62 bzw. sogar 78 Prozent. Dieses Ergebnis zeigt, dass die Überzeugung und auch das Wissen darüber, ob ein Sender unabhängig und frei berichtet, eine wichtige Voraussetzung für das Vertrauen in die Berichterstattung ist. Wodurch diese Meinung der staatlichen Beeinflussung der Medien in Teilen der Bevölkerung motiviert ist und durch welche Inhalte und Formen der Berichterstattung sie entstanden ist, bleibt hier aber offen. Diese Fragen können nur durch noch ausstehende differenzierte Wirkungsanalysen der Berichterstattung beantwortet werden.

Das Meinungsbild und die Einstellungen, die in Befragungen erhoben werden, sind wichtige Indikatoren. Entscheidend für die Erfüllung der Informationsfunktion der öffentlich-rechtlichen Sender ist aber das tatsächliche Rezeptionsverhalten, also die Nutzung der Informationsangebote. Insbesondere für die Nachrichtenangebote der öffentlich-rechtlichen Sender gibt es keine Hinweise auf eine nachlassende Nutzung, sondern eher für eine steigende Nachfrage. So haben Camille Zubayr und Heinz Gerhard (9) in ihren Analysen festgestellt, dass die 20.00-Uhr-Ausgabe der „Tagesschau“ mit durchschnittlich 10,18 Millionen Zuschauern im Jahr 2017 den höchsten Wert seit Beginn der personenbezogenen Messung der Einschaltquoten erreicht hat, wobei die Streamingnutzung der „Tagesschau“-Videos in den Mediatheken und bei tagesschau.de hier noch zusätzlich zu berücksichtigen wäre.

Anmerkungen:

- 1) Vgl. Universität Mainz 2017: Forschungsprojekt Vertrauen in öffentliche Kommunikation. Quelle: <https://medienvertrauen.uni-mainz.de/forschungsergebnisse> (abgerufen am 15.4.2018); Engel, Bernhard/Angela Rühle: Medien als Träger politischer Information. Ergebnisse aus der Studienreihe „Medien und ihr Publikum“. In: Media Perspektiven 8/2017, S. 388-407.
- 2) Vgl. Jandura, Olaf/Raphael Kösters/Lena Wilms 2018: Mediales Repräsentationsgefühl in der Bevölkerung. Analyse nach politisch-kommunikativen Milieus. In: Media Perspektiven 3/2018, S. 118-117.
- 3) Vgl. European Broadcasting Union/Media Intelligence Service 2018: Trust in Media 2018. Quelle: <https://www.ebu.ch/publications/trust-in-media-2018> (abgerufen am 15.4.2018).

40 % meinen, die Medien würden von Staat und Regierung beeinflusst

Nutzungsverhalten entscheidet über Erfüllung der Informationsfunktion

- 4) Vgl. Anm. 1 sowie Ziegele, Marc/Tanjev Schultz/Nikolaus Jakob/Viola Granow/Oliver Quiring/Christian Schemer: Lügenpresse-Hysterie ebbt ab. Mainzer Langzeitstudie „Medienvertrauen“. In: Media Perspektiven 4/2018, S. 150-162.
- 5) Vgl. WDR 2018: Glaubwürdigkeit deutscher Medien deutlich gestiegen. Print 4/2018, 22-23. Quelle: <https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/unternehmen/glaubwuerdigkeitsstudie-100.html> (abgerufen am 15.4.2018).
- 6) Vgl. Ziegele u.a. (Anm. 4), S. 152-155.
- 7) Vgl. etwa Ziegele u.a. (Anm. 4).
- 8) Vgl. Anm. 5.
- 9) Vgl. Zubayr, Camille/Heinz Gerhard: Tendenzen im Zuschauerverhalten. Fernsehgewohnheiten und Fernsehreichweiten im Jahr 2017. In: Media Perspektiven 3/2018, S. 102-117.

